

Am nächsten Tage bewirthe der Vater des jungen Mannes alle Verwandten und Bekannten und an dem nächsten hält er offene Tafel für Jedermann. An allen den, zwischen Verlobung und Hochzeit liegenden, Tagen werden Hammel geopfert und an die Armen verschenkt.

Am Hochzeits-Morgen wird der Braut das Gesicht bemalt und sie mit den Hochzeitsgewändern angethan, worauf ihre Freundinnen sie beglückwünschen und die geladenen Gäste ankommen, um die Braut in ihre künftige Wohnung zu begleiten. Die Mutter des Bräutigams holt die Braut ab, welche von ihren Eltern Abschied nimmt und vom Vater zum Wagen begleitet wird. Die Anwesenden bewerfen nun die Braut mit kleinen Silber- und Goldmünzen, welche für die Armen der Nachbarschaft gesammelt werden. Die Braut trägt bei dieser Gelegenheit nicht den weiten Mantel, sondern ist ganz in einen weiten Schleier gehüllt. Boran reiten die Hochzeitsbitter mit Schärpen, ihnen folgt eine Musiker-Bande, Bulgaren und Zigeuner, tanzend, welche die Vorübergehenden um Geld ansprechen. Am Hause des Bräutigams hält der Zug; dieser hilft seiner Braut aus dem Wagen steigen und geleitet sie ins Brautgemach, wobei er Geld unter die Zuschauer wirft.

Sobald die Braut im Brautgemache Platz genommen hat, drängen sich die Nachbarinnen hinein, um ihren Anzug in Augenschein zu nehmen, und erst wenn diese sich entfernt haben, erscheinen die Hochzeitsgäste zu einem Festschmause. Wenn sich endlich die letzten Gäste entfernt haben, darf der junge Ehemann sich ins Brautgemach begeben, vor dessen Thüre er aber nochmals be-